

Bericht von der IAML-Jahrestagung 2012 in Montréal

Vom 22. bis 27. Juli 2012 fand im kanadischen Montréal die IAML-Jahrestagung statt. Nach vier Tagungen in Europa (Dublin, Moskau, Amsterdam und Neapel) hat erstmals wieder ein außereuropäisches Land zur IAML-Tagung eingeladen. Das spiegelte sich in den Teilnehmerzahlen wieder: Die kanadischen und amerikanischen Kollegen waren mit 106 und 94 Anmeldungen unter den insgesamt 308 Teilnehmer die mit Abstand größten Gruppen, gefolgt von den Kollegen aus Großbritannien (19) und Deutschland (15).

Die IAML-Tagung 2012 wurde mit einem Panel eröffnet, das mit hochkarätigen Bibliotheksvertretern aus Kanada besetzt war: Guy Berthiaume (Bibliothèque et Archives nationales du Québec), Daniel Boivin (OCLC Canada, Latin America and the Caribbean), Daniel J. Caron (Library and Archives Canada, Ottawa) und Colleen Cook (McGill University, Montréal). Daniel Boivin hat mit aktuellen Statistiken verdeutlicht, dass der Anteil der elektronischen Bestände in Bibliotheken immer größer und der mobile Zugang zu den Katalogisaten und den Beständen der Bibliothek immer wichtiger wird. Colleen Cook hat auf den Trend zu open access hingewiesen und berichtet, dass in Großbritannien alle Forschungsdaten bis 2014 als open access veröffentlicht werden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, plant die britische Regierung eine Umschichtung von Teilen der Budgets für Bibliotheken zu den Wissenschaftlern, denen Kosten für die Bereitstellung ihrer Forschungsdaten als open access entstehen.

Im weiteren Verlauf der Tagung hat Susan Vita, die Leiterin der Musikabteilung in der Library of Congress, das „Music Treasures Consortium“ (MTC) vorgestellt. Dort werden auf der Webseite www.loc.gov/musictreasures die Digitalisate von wertvollen Musikhandschriften und Notendrucke aus mehreren Musikbibliotheken präsentiert. Zurzeit beteiligen sich fünf amerikanische Bibliotheken und die British Library am MTC. Die Bayerische

Staatsbibliothek ist daran interessiert, einige ihrer Noten- und Musikhandschriften-Digitalisate in das MTC einzubringen und ist gerade dabei, das entsprechende Prozedere mit dem MTC abzusprechen.

Die deutsche musikbibliothekarische Community hat fünf Vorträge zum Programm der IAML-Tagung 2012 beigesteuert:

Barbara Wiermann, die Bibliotheksleiterin der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig, hat verschiedene Aktivitäten in Deutschland zur Erschließung und Bereitstellung von historischen Konzertprogrammen vorgestellt und plädiert für die Vereinheitlichung der Katalogisierungsregeln für Konzertprogramme.

Vladimir Viro, ein Informatik-Doktorand an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität, präsentierte die von ihm entwickelte Melodiesuche (www.peachnote.com), die u. a. in der Petrucci-Library, der weltweit größten digitalen Musikbibliothek, eingesetzt wird.

Eine interessante Variante für die berufliche Weiterbildung hat Ines Pampel von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden vorgestellt: Sie berichtete von ihrem mehrmonatigen Fachaufenthalt in Großbritannien. Während sie in der University Library Cambridge, der British Library in London und dem Royal College of Music in London gearbeitet hat, hat sie ein Musikbibliothekar des Royal College of Music bei ihrer Arbeitsstelle in Dresden vertreten.

In der RISM-Sitzung hat der Leiter der Frankfurter RISM-Zentralredaktion, Klaus Keil, die neuen Entwicklungen bei RISM vorgestellt. In der kostenfrei zugänglichen RISM-Datenbank (opac.rism.info) sind ca. 820.000 Beschreibungen von Musikhandschriften einsehbar. Mittelfristig soll diese Datenbank um historische Notendrucke erweitert werden.

Die „IAML-commission on service and training“ hat eine Podiumsdiskussion zum Thema „Educational training programs for the professional development of music library staff“ organisiert, in

der die musikbibliothekarischen Aus- und Weiterbildungsprogramme in den USA, Großbritannien und Deutschland erläutert und zur Diskussion gestellt wurden. Ich habe die Situation in Deutschland vorgestellt und dabei die Aus- und Weiterbildungsangebote der Hochschulen in Hannover, Leipzig und Stuttgart sowie der deutschen IAML-Ländergruppe beschrieben. Es ist nicht selbstverständlich, dass drei Hochschulen in einem Land derartige Ausbildungen anbieten. In Großbritannien haben sich die Hochschulen ganz zurückgezogen und die musikbibliothekarische Aus- und Weiterbildung wird ausschließlich von der britischen IAML-Ländergruppe organisiert.

Beim Vortrag von Catherine Ferris von der Music and Drama Library des Dublin Institute of Technology gab es ein Novum bei einer IAML-Konferenz. Die Vortragende konnte nicht persönlich zur Konferenz nach Montréal reisen und hat den Vortrag mithilfe von Skype von Irland aus gehalten. Die Technik hat gut funktioniert. Die Tagungsteilnehmer in Montréal konnten Frau Ferris hören und sehen sowie ihre Folien und ihre Live-Demo verfolgen.

Die deutsche IAML-Ländergruppe hat im Vergleich mit den anderen Ländergruppen die meisten Mitglieder, nämlich 229. Bisher gibt es mit Jutta Lambrecht eine deutsche Vertreterin im IAML-Vor-

stand, die dort seit 2007 das Amt einer Vize-Präsidentin innehat. Da die Arbeit im IAML-Vorstand auf zwei Wahlperioden begrenzt ist, darf sie bei den nächsten Wahlen im Frühjahr 2013 nicht mehr kandidieren. Die deutsche IAML-Ländergruppe wird jedoch weiterhin im internationalen IAML-Vorstand vertreten sein, denn Thomas Kalk wurde in Montréal zum neuen IAML-Schatzmeister ernannt und wird dieses Amt im Sommer 2013 antreten.

Kanada ist ein Land mit großer kultureller Vielfalt, da seine Einwohner aus ganz unterschiedlichen Kulturen kommen und auf ihre kulturellen Wurzeln stolz sind. In Kanada und vor allem in Québec, der einzigen französisch-sprachigen Provinz in Kanada, wird streng darauf geachtet, dass die kanadische Bilingualität bewahrt bleibt. Alle offiziellen Veröffentlichungen werden in Englisch und in Französisch verfasst.

Am Ende der IAML-Konferenz in Montréal hat die österreichische Delegation zur nächsten IAML-Konferenz eingeladen, die vom 28. Juli bis 2. August 2013 in Wien stattfinden wird (siehe www.iamlvienna2013.info). Dieser Konferenzort ist für die Musikbibliotheks-Community wegen des reichhaltigen Musiklebens und der großen Komponisten, die in dieser Stadt gewirkt haben, sicherlich sehr attraktiv.

Jürgen Diet

Die Skyline von Montréal

Foto: Torsten Senkbeil

